

# Moses und Jesus - Altes und neues Gesetz

Verkündigungsbrief vom 25.01.1998 - Nr. 03 - Neh. 8,2-10

(3. Sonntag im Jahreskreis)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 03-1998**

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Als Priester und Schriftgelehrter tritt *Esra* vor das Volk Israel, um ihm von einer Holzkanzel aus das Gesetz vorzulesen. Es handelt sich dabei um Abschnitte aus dem fünften Buch Moses. Aufmerksam hörten alle zu, die es verstehen konnten. Dann pries er Gott und alle antworteten mit Amen. Dann warten sie sich vor Gott auf ihr Angesicht, wobei sie mit der Stirn den Boden berührten. Man war bereit, das Gesetz Gottes erneut anzunehmen und zu halten. Die einzelnen Abschnitte des Vorgelesenen wurden zusätzlich von Leviten kommentiert und erklärt.

Dieser Tag sollte als heiliger Tag in die Geschichte Israels eingehen. Man sollte nicht trauern und weinen. Ein festliches Mahl wurde vorbereitet. Die Teilnehmer sollten Ärmern davon mitbringen und spenden. Denn es war ein heiliger Tag zu Ehren des Herrn. Da sollte man sich keine Sorgen machen, sondern feiern. Die Freude am Gesetz, ist der beste Schutz Gottes gegen Sünde und Versagen.

- ? Kann man das aber festhalten angesichts der unüberschaubaren Fülle von moralischen, liturgischen, kultischen und juristischen Vorschriften und Gesetze, die hier vorgetragen wurden? Sind sie nicht zu viele Bäume, die uns den Wald übersehen lassen? Wer soll sich in diesem Paragraphendschongel noch zurechtfinden? Es ist für uns ein chaotisches Kraut- und Rübenfeld, auf dem sich keiner zurechtfindet.

Im Neuen Testament hat Jesus Christus die Vielzahl der Ge- und Verbote und Anweisungen geordnet. Heftig widersetzte er sich den zahllosen mündlichen Überlieferungen der Schriftgelehrten und Pharisäer. Denn sie waren keine Hilfe, das Gesetzespaket, das man Moses zuschrieb, besser kennen und beobachten zu lernen. Es war Wildwuchs, der beschnitten werden mußte. Um Gottes Gesetze ernst zu nehmen, muß man sie reinigen vom Zusatz menschlicher Gesetze, die das Wort Gottes nicht stützen, sondern stürzen.

Jesus anerkannte die Autorität des Gesetzgebers Moses. Er gab auch die Anweisung, die Autorität der Schriftgelehrten zu achten, soweit sie das Gesetz des Moses auslegen. Aber ihre willkürlichen Zusätze muß man streichen und nach ihrem eigenen Verhalten darf man sich auch nicht richten. Und doch bringt Christus mit seiner Verkündigung der Frohbotschaft vom Reich Gottes eine radikal neue religiöse Norm.

Das atl. Gesetz und die Propheten des Alten Bundes haben mit Johannes dem Täufer ihr Ende gefunden. Der Wein des Evangeliums und das neue Gesetz der Liebe passen nicht mehr in die alten Schläuche der atl. Satzungen und den Sinai-bund.

Was heißt dann für uns im Neuen Bund Erfüllung des Gesetzes?

Die verschiedenen Gebote müssen wieder nach ihrer Gewichtigkeit an je ihren Platz eingeordnet werden. Es geht um die Hierarchie der Werte und Gesetze.

Die Schriftgelehrten vernachlässigen in ihrer menschengemachten, sterilen Kasuistik das Wichtigste und Wesentliche aller Gesetze:

- *Gerechtigkeit, Ehrfurcht, Liebe, Barmherzigkeit und die gute Absicht.*

Man überbetont Nebensächliches. Wegen der Härte des menschlichen Herzens gab es im atl. Gesetz viele Unvollkommenheiten, die im Reich Gottes verschwinden müssen. Denn das neue Gesetz ist ein Gesetz der Vollkommenheit, bei dem man Gottes Vollkommenheit nachahmt.

Ist aber dazu der erbsündlich belastete Mensch überhaupt in der Lage?

Aus eigener Einsicht, Kraft und Willensstärke niemals! Dazu bedarf es einer inneren Kraft, die von Gott geschenkt wird, der heiligmachenden und helfenden Gnade! Diese Gnade aber schenkt uns der Heilige Geist. Er ist selbst mit seiner Gegenwart in uns diese Gnade und Stärke. Nur in seinem Namen kann man die zehn Gebote Gottes beobachten. Nur er vermittelt die religiöse Kraft, die man braucht, um für Gottes Gebote auf Dauer zu leben und für sie zu sterben.

Ein Martyrium aus eigener Stärke und Energie ist nicht möglich. Ohne den Hl. Geist und seine Gnade scheitert der Christ. Wir sind zu schwach. Wir geben nach. Wir fallen, wenn Gott uns nicht hält. Denn das Gesetz des Reiches Gottes gipfelt im Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe. Diese beiden Gebote sind der Kern- und Sternpunkt aller Gesetze. Alles in der Moralthologie und Ethik kreist um dieses Doppelgebot. Alles leitet sich von ihm her. In den Beziehungen der Menschen untereinander enthält die goldene Regel der positiven Liebe das ganze Gesetz und die Propheten:

- *„Was du nicht willst, was man dir tu‘, das füg‘ auch keinem anderen zu!“*

Jesus Christus erfüllt und vollendet das alte Gesetz des Moses in seinem neuen Gesetz, nach dem der ganze Mensch mit Leib und Seele für Gott da sein soll und aus dieser Gottesbeziehung heraus für seinen Mitmenschen. Aus dieser Gesinnung heraus verkündet Jesus, daß nicht der Mensch für den Sabbat da ist (und willkürlich Sabbatverordnungen geopfert werden darf), sondern daß der Sabbat für den Menschen da sein soll, für jenen Menschen, der für Gott da ist, weil er weiß, daß Gott für ihn da ist und bleibt, solange er ihm in Treue dient.

Die Reinheit des Menschen darf außerdem keine bloß äußere und äußerliche bleiben, man muß sie leben als Reinheit von innen heraus, die sich auf Herz und Seele, auf den Geist und den Leib bezieht. Das lehrt und lebt uns vor der neue Moses im ewigen Bund:

- *Jesus Christus, der neue und unüberbietbare Gesetzeslehrer des unübertreffbaren Bundes für die End- und Letztzeit einer Menschheit, die von Gott selbst vor den Horizont der Ewigkeit gestellt werden wird.*

Als Christen müssen wir auf unseren einzigen wahren Lehrer und Gesetzgeber Jesus Christus hören. Seiner Anweisung müssen wir folgen. Dann erfüllen wir den Willen des Vaters. Er ist selbst das neue Gesetz unseres Lebens: *Das Joch des Gesetzes ist das Joch Jesu Christi geworden*. Unser persönliches, ewiges Schicksal hängt ab von unserer Einstellung, unserem Verhalten zu Jesus Christus. Denn er ist mehr als Moses, mehr als alle Propheten des AT. Die Urkirche samt ihrer Hierarchie tat sich am Anfang schwer, ihrem göttlichen Meister zu folgen. Denn Petrus und seine Mitapostel waren Juden. Sie zögerten, unbeschnittene Heiden ohne jüdische Beschneidung in die Kirche aufzunehmen. Der erste Papst mußte durch eine besondere Vision des Himmels unterwiesen werden, bevor er den Heiden Kornelius taufte.

Viele judenchristliche Gesetzeseiferer stemmten sich dagegen. Paulus mußte schwere Gefechte mit den strengen judaistischen Observanten ausfechten. Mutig trat er selbst gegen Petrus auf, um die Freiheit der neubekehrten Heiden von atl., jüdischen Gesetzen zu verteidigen. Besonders in Galatien hatte er fanatische Gegner, die seine Autorität unterhöhlten und eine direkte antipaulinische Gegenmission inszenierten. Er hat aber diesen Kampf durchgestanden. Nicht durch die Werke des jüdischen Gesetzes, sondern durch den Glauben an Christus werden wir gerechtfertigt.

Die Beschneidung kann keinen Sünder rechtfertigen, auch nicht kultische Vorschriften des Alten Bundes. Der Mensch kann sich nicht selbst rechtfertigen durch Einhaltung der jüdischen Gesetze. Er wird durch das Opfer Jesu Christi gerechtfertigt. Das an sich berechnete und gute Gesetz Israels ist ein Vorverweis auf Christus. Nicht das Gesetz, sondern der Erlöser bringt unser Leben in die Ordnung des Vaters. Das Gesetz sagt uns, was gut ist und was Sünde ist, hat aber nicht die Kraft, uns zum Tun des Guten hinzuführen.

Das Gesetz allein hat die Juden nur noch tiefer in Sünde und Schuld hineingeführt. Nur Christus kann uns vom Fluch dieses Gesetzes befreien und erlösen. Die Juden suchten nach Gerechtigkeit, konnten sie aber nicht finden. Denn das Gesetz war Erzieher und Vormund auf Christus hin. Er allein bringt uns Gerechtigkeit und Rechtfertigung. Ohne lebendigen Glauben an ihn bleiben wir ungerechtfertigt, Gefangene des Bösen, Sklaven der Sünde. Die vorläufige Ordnung ist mit ihm abgelöst und muß der neuen Ordnung der Liebe Platz machen. Er schenkt uns seine Gnade. In der Kraft dieser Gnade erfüllen wir dann das Gesetz Christi.

Gesetzeserfüllung ohne Christus ist Gesetzlosigkeit. Dazu befähigt uns mit dem Erlöser auch und bevorzugt der Heilige Geist. Von ihm her gesehen ist Gebotserfüllung Frucht des Geistes, des Heiligen Geistes, der in uns wohnt und uns Christi Kraft vermittelt.

Diese beiden führen uns voran auf dem Weg der Reinigung und Läuterung, der Heiligung und Heiligkeit, der Einigung und Einheit mit Gott, der Vervollkommnung und Vollkommenheit in und durch den dreifaltigen Gott, der uns aus der Gnade der Zeit in die herrliche Ewigkeit hineinführen will.